

Digitale Impulse vom Campus Forum 2026

Moderne Schnittstellen. Beim Campus Forum 2026 im September in Witten haben die Partner des An-Instituts für digitale Kompetenz in der Zahnmedizin an der Universität Witten/Herdecke über die Zukunft der Zahnmedizin diskutiert. Ein eindrucksvoller Effekt war, dass dabei die Vielzahl an individuellen Ansätzen sichtbar wurde. Genau da setzt die technische und fachliche Arbeit des An-Instituts an – und genau da muss auch die politische und aufklärende Arbeit des FVDZ beginnen.

Autor: Ralf Rausch



© MDTOUFICAHAMAD - stock.adobe.com

34

Das Campus Forum gab den Partnern des An-Instituts eine Bühne für eine kurze Selbstvorstellung, daran nahmen 36 Unternehmen teil. Das Spektrum reichte von Praxismaterial-Herstellern über Labore, Anbieter von DVTs, Scannern, Druckern und Fräsen bis hin zu Start-ups mit KI-Anwendungen. Es entstand ein breites Bild an Möglichkeiten und begleitenden Software- und Plattformlösungen. Aus Sicht von Zahnärztinnen und Zahnärzten ist die Komplexität eher unpraktisch und mit Unsicherheiten und Aufwand verbunden. Das An-Institut nähert sich dem Problem aus Anwendersicht, bewegt Unternehmen zum Umdenken und bietet Fortbildungen und Kurse an. Auch der FVDZ wird hier zukünftig mehr Orientierung geben.

Digitales Herzstück der Zahnarztpraxis

Die fehlende Integration liegt vor allem am digitalen Herzstück einer Zahnarztpraxis, dem Praxisverwaltungssystem (PVS). Die großen PVS-Hersteller behalten noch immer die Datenhoheit, es fehlen moderne Schnittstellen für Drittanbieter wie zum Beispiel KI-Diagnostik. Gleichzeitig wechselt kaum jemand sein PVS. Das Risiko von Datenverlusten oder Konvertierungsfehlern bei sensiblen Behandlungs- und Abrechnungsdaten ist groß, und es gibt temporäre Effizienzverluste bei eingespielten Praxisteams und hohe Schulungskosten.

Der Druck auf die PVS-Hersteller wächst: Ein Software-Unternehmen hat beim Campus Forum angekündigt, sich in zwei Jahren zu öffnen – aus Sicht des Veranstalters ist das zu spät. Für das traditionelle PVS gibt es verschiedene Zukunftswege. Gelingt den etablierten Herstellern die Transformation zum offenen Ecosystem-Hub, bleibt das PVS die zentrale Schaltstelle. Stattdessen könnte es auch zum bloßen Datenspeicher im Hintergrund degradiert werden, während moderne Plattformen die eigentliche Arbeit im Vordergrund übernehmen. Ebenso denkbar ist, dass All-in-one-Anbieter das klassische PVS vollständig „aufsaugen“ und als eigene Kategorie verschwinden lassen. Gerade Investoren sind an All-in-one-Lösungen interessiert, die den gesamten Patientenpfad und die Verwaltung in einer einzigen Software bündeln.

Relevanz und Handlungsbedarf

Die wirtschaftliche Vormachtstellung der weltweiten Big-Tech-Konzerne zeigt, dass die Kontrolle über Daten heute ein zentraler Machtfaktor ist. Auch die Zahnmedizin wird sich in Zukunft deutlich stärker über den souveränen Umgang mit praxistauglichen Datennetzwerken definieren. Als politischer Berufsverband müssen wir die Entwicklungen kennen und die richtigen Lösungen kommunikativ und politisch unterstützen. Wer die Hoheit über klinische Datensätze und KI-gestützte Diagnosewerkzeuge besitzt, wird in der Zukunft über Versorgungsstandards und ökonomische Wertschöpfung bestimmen. Der FVDZ muss darauf achten, dass Zahnmedizin in den Händen der Zahnärztinnen und Zahnärzte bleibt. Das Campus Forum 2026 hat dafür wichtige Impulse und Denkanstöße geliefert. Vielen Dank an die Veranstalter für die Offenheit und Gastfreundschaft. ■



© FVDZ